

Steuererhöhung keine Lösung

Zur Berichterstattung über die von der Verwaltung geplanten Steuererhöhungen erreichte uns nachstehende Zuschrift.

Als Fröndenberger nehme ich wieder einmal verärgert zur Kenntnis, dass man bei der Stadtverwaltung immer noch in den alten Kategorien denkt, die immer wieder die Stadtentwicklung ausbremsen und zu einer Fortschreibung roter Zahlen führen.

Auch eine Erhöhung der Grundsteuer und Hundesteuer wird langfristig das Haushaltsproblem nicht lösen, das eher durch ein strukturelles und ein Ideendefizit ausgelöst ist. Solange die Verwaltung nicht entschlossen an der Ausgabenseite arbeitet, werden auch steigende Einnahmen wieder durch gestiegene Kosten überholt, d.h. die nächsten roten Zahlen sind absehbar.

Die Stadt ist von ihrer Kostenstruktur so zu sehen wie ein Wirtschaftsbetrieb in der Insolvenz.

Hier muss sauber Bilanz gezogen werden:

- Aktiva, Umlauf- und Anlagevermögen,
- Kosten auf der anderen Seite.

An der Kostenseite ist zu arbeiten. Das sind vor allem Personalkosten (Löhne, Gehälter vom Bürgermeister bis hin zum kleinen Bediensteten); hier gehen

Wirtschaftsbetriebe oft den Weg des Lohnleistungsverzichts und Kappung von Managergehältern. Wo

ebenfalls noch Spielraum ist, sind Liegenschaftskosten, Betriebsprivatisierungen und Großprojekte.

Unter den Großprojekten wäre auch das umstrittene Schürenfeldprojekt zu nennen, dessen Sinn alles andere als plausibel ist. Will man hier offensichtlich in direkte Konkurrenz zu freien Gewerbeflächen in Bönen treten, die eine Direktanbindung an die A2 haben? Hier kann das Schürenfeld nicht punkten, zumal es in Hanglage mit demnächst zu erwartenden Rückstauereffekt durch die Ampel am Bismarkturm liegt und im Winter mit schweren Lkw auch schwerlich befahrbar sein dürfte.

Die Vorteile Fröndenbergs liegen auf ganz anderem Gebiet: Begibt man sich auf Schusters Rappen, auf Laufschuhe oder auf dem Sattel eines Fahrrads, erfährt man bald, dass Fröndenberg ein zum Teil noch ungeschliffenes, touristisches Juwel ist. Erholung, Freizeitgestaltung und sportliche Aktivitäten bis hin zu Sportgroßevents sind die Stärken der Stadt, die dringend gefördert werden müssen.

So fragt man sich, wann kommt endlich der Stadtobere, der wie ein cleverer Unternehmer die Stadt nach vorne bringt!

Manfred Heinz-Tegen

H.A. 11. 11. 15

Beschwerde gegen Haushalt

BIS 233 appelliert an die Bürger

Fröndenberg. Die Bürgerinitiative BIS 233 macht mobil gegen die von der Stadt geplante Erhöhung der Grundsteuer B von derzeit 450 auf 775 Punkte. „Damit würde sich Fröndenberg zur zweit teuersten Stadt im Kreis kapitulieren, ansiedlungswillige Unternehmen und Privatpersonen würden weiter abgeschreckt“, ist Andreas Hennemann überzeugt. Er appelliert an die Bürger, sich dagegen zu wehren. Hennemann verweist neben der Online-Petition, die inzwischen die erforderlichen 540 Unterstützer zusammenbekommen hat, auf das Recht auf Beschwerde, das laut Gemeindeordnung jeder Bürger hat. BIS 233 hat einen Vor druck des Bundes der Steuerzahler angepasst, den Bürger ausgefüllt an die Stadt senden können. Die nimmt auch per E-Mail an Haushalt2016@froendenberg.de noch bis Mittwoch, 18. November, Einwendungen und Anregungen entgegen. Gleichzeitig wettet Hennemann, dass Fröndenberg mit dem Schürenfeld „nicht auf den größten Kostenverursacher der nächsten Jahre“ verzichten wolle. Kämmerer Günter Freck hatte allerdings bereits betont, dass das geplante Gewerbegebiet den Ergebnisplan 2016 nicht belastet auch nicht für die Verschärfung der Haushaltssicherung ursächlich sei. Ein Thema, das sicher auch heute Abend zur Sprache kommt, wenn die Stadt Bürger ab 18.30 Uhr in der Aula der Gesamtschule über den Haushalt informiert. jef

H.A. 11. 11. 15